©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Gärten, theilweise, nicht *C. odora* Brongn., welche *Aloc. macrorrhiza* Schtt. ist.
Aehnlich der *Alocasia macrorrhiza*, unterscheidet sie sich von dieser durch dünneren Stamm und weichere Blätter, deren Ausschnitt am Grunde, nie bis gegen den Blattstiel reicht.

Alocasia indica Schtt. *Foliorum adultorum lamina basi ad petiolum fere usque bipartita, (juniorum ultra medium), margine undulato-repanda; spathae lamina ligulare-oblonga, apice apiculate-rotundata, spadicis longitudine.*
Synonym: *Arum indicum* Roxb.

Ferner gehören der Gattung *Alocasia* an:

Alocasia metallica Schtt. Das *Caladium metallicum* der Gärten.
Alocasia alba Schtt. (vide Bot. Wochenblatt **1852**, p. **59**).
Alocasia cucullata Schtt. *Arum cucullatum* Loureiro, *Arum ramosum* Hortorum, *Colocasia cucullata* Schtt. *olim.*
Alocasia rugosa Schtt., welches *Caladium rugosum* Dsf., *Caladium Haworthi* mancher Gärten, *Colocasia? rugosa* Kunth. und *Colocasia cochleata* Miq. ist.
Alocasia fornicata Schtt. = *Arum fornicatum* Roxb. und *Alocasia montana* Schtt., welches *Arum montanum* Roxb. ist.

Ueber *Doronicum Nendtwichii* Sadler.

Von C. H. Schultz Bip., Adjunct der kais. leopold. karol. Akademie der Naturforscher.

Unter den mir gütigst mitgetheilten Pflanzen ihres Tauschvereins befindet sich ein *Doronicum*, welches Sadler in „*Nendtwichii enum. pl. territ. quinque eccles.* **35**, t. **2** unter dem Namen *Doronicum Nendtwichii* als neue Art aufgestellt hat. In „*Walp. rep* II. **652** ist diese Pflanze diagnosticirt: *rhyzomate horizontali; caule simplicissimo constanter monocephala, 1—2phyllo, foliisque dentatis, villoso-scabris, radicalibus longe petiolatis subrotundis, dentatis, caulinis amplexicaulibus, inferiori in petiolum subauriculatum attenuato.* In *Hungaria in monte Metsek*

Nach genauester Untersuchung ihrer Pflanze, welche Balek bei Fünfkirchen gesammelt und als *Doronicum Nendtwichii* mitgetheilt, kann ich sie von *Doronicum caucasicum* M. B. — DC. pr. VI. **320**. — nicht unterscheiden. Die Blätter sind etwas grösser, bis **2½** Zoll breit, als an meinen andern Exemplaren, welche höchstens, an Exemplaren vom Parnass **1¾** Zoll breit sind, während die Exemplare aus Klein-Asien kaum **¾** Zoll breite Blätter haben. Dieses unbedeutende Merkmal kommt aber sicher von den Bodenverhältnissen her.

Das *Doronicum caucasicum* M. B. besitze ich ausserdem in meinem Herbar von folgenden Standorten: Aus Klein-Asien aus Carien: Pinard! Vom Taurusgebirge: Veit! Aus Südwest-Europa aus

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Rumelien: Noë! Aus Griechenland, z. B. vom Hymettus, Parnass: v. Spruner! Boissier! Neapel: hb. Sprgl.! Sicilien: Gussone! Ungarn ist also der bei weitem nordwestlichste Standpunct dieser so ausgezeichneten Pflanze, und bis jetzt, so viel ich weiss, der einzige im österreichischen Kaiserstaate. Ich zweifle jedoch nicht, dass unsere mit so grossem Unrechte bisher mit *Doronicum cordatum* Schultz Bip. verwechselte Pflanze noch an vielen Orten Südost-Oesterreichs aufgefunden werden wird, wenn man erst deren schlagende Unterschiede beachten wird. Diese sind: *Doronicum caucasicum* MB. *Rhyzoma, villis sericeis densis coronatum, repens, hinc inde tuberose incrassatum, folia cordata.* In den Achseln der Blätter sind nämlich ansehnliche Büschel zarter, weisser Seidenhaare, welche in unserer Gattung nur noch bei *Doronicum plantagineum* Lin. gefunden werden, das ebenfalls ein *rhyzoma repens* hat, aber keine herzförmigen, sondern eiförmige Blätter. Das nahe verwandte *Doronicum Pardalianches* Lin. ist auch eine Quecke, hat aber keinen Seidenschopf auf dem Wurzelkopf.

Das *Doronicum cordatum* C. H. Schultz Bip. (= *Arnica cordata* Wulf. in Roem. Arch. 3, p. 408 — ann. 1805. = *Doronicum columnae* Ten.! — ann. 1811. = *Doronicum cordifolium* Sternb. — ann. 1815) hat zwar auch herzförmige Blätter, aber kein *rhyzoma repens*, sondern eine *radix perennis cylindracea, fibris crassis, longis, numerosis stipata*, und keine Spur des bei *D. caucasicum* so beständigen Seidenschopfs. Ausserdem ist der Ausschnitt des herzförmigen Blattes schön ausgerundet und der Rand mit sehr deutlichen zahlreichen (11 — 15 auf jeder Seite) Kerbzähnen versehen. In den Gärten, z. B. in Strassburg, Heidelberg und München kommt mein *Doronicum cordatum* unter dem Namen *D. caucasicum* vor. Ich besitze das *D. cordatum* aus dem Kaukasus: C. Koch! Dann aus Griechenland von der Waldregion des Parnass, wo es mit dem echten *D. caucasicum* wächst: Fraas! v. Spruner! Neapel (*D. minus rotundifolium* Barrelic! n. 1149) vom Monte Majella: Gussone! Banat: Heuffel! als *D. caucasicum*; und Matthioli! Tyrol auf Kalkalpen hier und da vom Monte Baldo bis Pusterthal: Facchini! Berchtesgaden: v. Spitzel! Einsele! — *Doronicum cordatum* dringt also viel weiter westlich vor wie *D. caucasicum* und wird wohl noch vielfach aufgefunden werden.

Ich habe aber die Gattung *Doronicum* bearbeitet, über welche, obschon sie so natürlich ist, in den Büchern eine wahrhaft classische Verwirrung herrscht. Ich kenne 13 gute Arten, welche sämmtlich in Europa und Klein-Asien wachsen. Alle andern Arten müssen ausgeschlossen werden. Nach der Frucht und Wurzel mache ich meine Abtheilungen; denn mein System ist karpologisch und die Wurzel wenigstens eben so viel werth, wie ein Blatt. Die Gattung *Doronicum* zerfällt in 3 Quecken (*Scorpioides*) und 10 Nichtquecken. Das Subgenus *Scorpioides* zerfällt in:

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

A. *Eriorhyza:*

a) *Folia cordata* = *D. caucasicum.*

b) *Folia ovata vel subcordata.* = *D. plantagineum*

B. *Gymnorhiza* = *D. Pardalianches.*

Nur Exemplare aus guten Wurzeln gesammelt, wie es die mit Unrecht vernachlässigten Väter des sechzehnten Jahrhunderts zu thun pflegten und keine Schnippel, wie es seit Linné, welcher auf die Blätter zu viel Rücksicht genommen, leider! Sitte geworden ist. Fruchtexemplare und Fruchtboden mit abgefallenen Früchten sind ebenfalls von der grössten Wichtigkeit.

Deidesheim, im November 1854.

Chinesische Yams-Wurzel.

Nach St. Julien wird, wie Decaisne letzthin angeführt hat, eine Yam, welche den Namen Chou-Yo, oder Tchou-Yu, Tou-Tchou, Chau-Tchou, Chau-Yo etc. führt, in China allgemein gezogen. Die von Nanking ist die grösste und von vorzüglicher Qualität; eine andere aus dem Chou-Lande ist noch besser. Die Zweige ziehen sich am Boden entlang; die Blätter sind dreilappig. Im Herbst erscheinen die sogenannten Früchte, die jedoch ohne Zweifel kleine Knollen sind, zwischen den Blättern, und fallen dann ab. Es gibt jedoch noch viele andere Sorten. Die chinesischen Yams haben jedoch nicht in Europa die Aufmerksamkeit auf sich gezogen, wahrscheinlich weil sie für zu zart gehalten worden, indem wir nähere Kenntniss der Yam aus ost- und westindischen Berichten geschöpft haben. Es scheint jedoch, dass mindestens eine der chinesischen Yams so hart wie die Kartoffel ist, und der letztern leicht den Rang streitig machen dürfte.

Decaisne theilt uns mit, dass die in Frankreich mit einer von Schanghae eingeführten Yam, welche irrthümlicher Weise *Dioscorea japonica* genannt worden, die Erwartung rechtfertigt, dass die Pflanze eine grosse Wichtigkeit bei uns erlangen wird. Die chinesische Yam, sagt Decaisne, erfüllt alle Bedingungen, die man an eine Pflanze stellt, wenn dieselbe in der Landwirthschaft von Nutzen sein soll, indem sie schon seit undenklichen Zeiten zu häuslichen Zwecken verwendet wird, und in dem Klima von Paris vollkommen hart ist, ihre Wurzel einen beträchtlichen Umfang hat und an nahrhafter Substanz reich ist, auch ist sie roh geniessbar, lässt sich leicht kochen und rösten und hat keinen andern als Mehlgeschmack. Sie ist ein eben so bequemes Nahrungsmittel, wie die Kartoffel, und besser als die Batate oder süsse Kartoffel, überhaupt verspricht sie, wenn unsere Gärten ihren Anbau mit der nothwendigen Energie und Intelligenz aufnehmen, eine eben so reiche Zukunft, wie die Kartoffel zu haben, und dürfte viel dazu beitragen das Elend der niederen Volksklassen zu erleichtern.

Die Art, welche Decaisne beschreibt, nennt derselbe *Dioscorea Batatas* oder *Igname-Batate*, sie soll sehr der gewöhnlichen

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1854

Band/Volume: 004

Autor(en)/Author(s): Schultz Bipont C. H.

Artikel/Article: Ueber Doronicum Nendtwichii Sadler. 410-412